

Zwei Tote bei Familientragödie

31-jähriger Mann bringt zuerst seine Frau und dann sich selbst um / Die zweijährige Tochter überlebt unverletzt

Von unserer Redakteurin Maikka Kost

Eine Beziehungskrise vermutet die Polizei hin der Tragödie, die sich in der Nacht zum Donnerstag in Zähringen ereignete. Dabei hat ein 31-jähriger Mann zuerst seine 25-jährige Ehefrau in ihrer Wohnung erstochen und sich danach selbst das Leben genommen. Einzelheiten zu der Bluttat hielt die Polizei bis gestern zurück. Bei den Anwohnern stieß die Informationspolitik gestern auf Kritik: „Man fürchtet ja auch um die eigene Sicherheit.“

Im Brombeerweg leben viele Familien mit Kindern. Sie wurden am Donnerstag früh von einem Großaufgebot an Polizeiautos, Kranken- und Feuerwehrgewagen überrascht. Kurz nach sieben Uhr hatten Anwohner der nahen Bernlappstraße auf einem Baugrundstück den leblosen Körper eines Mannes entdeckt. Wie die Polizei wenig später feststellte, hatte sich der 31-jährige von einem etwa 20 Meter hohen Baukran zu Tode gestürzt.

In der Wohnung des Mannes am benachbarten Brombeerweg entdeckten die Beamten dann wenig später den überzugerichteten Leichnam seiner Ehefrau. Außerdem befand sich das zweijährige Töchterchen des paares in der Wohnung. „Das Mädchen ist unverletzt und wird inzwischen fachmännisch betreut“, teilte gestern Polizeisprecher Ulrich Brecht mit. Unklar war allerdings noch, ob das Kind seine tote Mutter gesehen oder die Bluttat beobachtet hat. Hingegen ist das Drama selbst unmittelbaren Nachbarn komplett entgangen. „Wir haben nichts gehört oder gesehen. Wir wissen darum bis heute nicht, was passiert ist“, berichtete gestern eine Frau, die nicht genannt werden wollte. Als sie gegen 7.30 Uhr ihr Kind zur Schule bringen wollte, sei sie im Hausflur Polizisten angehalten worden: „Sie gehen hier jetzt besser nicht weiter.“ Später ist sie in ihrer Wohnung vernommen worden. Auskunft darüber, was im Erdgeschoss des Hauses Nr. 15 vorgefallen war, habe sie nicht erhalten. „Das Schlimmste ist, das man nicht weiß, was man den Kindern sagen soll“, sagte die Nachbarin. „Die machen sich Gedanken und fragen: Mama, geht es Dir gut? Und: Kann so etwas wieder passieren?“ Auch andere ergingen sich gestern noch in Spekulationen. Eine Frau wollte gehört haben, dass die ganze Wohnung voller Blut gewesen sei. Ein Mann wusste, dass es in der Straße schon öfter zu Streit gekommen war. Bei der Tat handle es sich um ein reines Drama zwischen Eheleuten, verteidigte Polizeisprecher Brecht die Informationspolitik der Polizei. „So was hängen wir nicht so hoch.“ Nach der Obduktion der Leichen stehe zudem fest, dass als Täter für den Mord an der Frau allein ihr Mann in Frage kommt.. Auch an dessen Tod, so Brecht, sei keine weitere Person beteiligt gewesen. Während auf der Baustelle an der Bernlappstraße gestern schon weitergearbeitet wurde, machten sich im Wohnhaus Nachbarn Sorgen um den Verbleib des Kindes: Polizeisprecher Brecht versicherte: „Es wird alles getan, um eine möglichst gute Lösung zu finden.“

Samstag, 12. Juli 2003 – Badische Zeitung